

Art Basel

Die Welt, mit oder ohne uns

Fotografie Die Photo Basel als einzige Schweizer Kunstmesse ihrer Art befindet sich auf Expansionskurs. Es lohnt sich, genau hinzuschauen.

Stephan Reuter

Da ist doch was passiert. Da muss doch was passiert sein. Kein Mensch schleppt einfach so sein Baby mit zur Arbeit. Oder besser gesagt: kein Mann. Sonst stimmt ja alles. Die ehrgeizige Föhnfrisur, die seidige Krawatte, der teure Mantel mit kühn aufgeklapptem Kragen. Aber da ist dieses Baby, das heult, hemmunglos, herzerweichend, genau an der Stelle, wo der Mann an anderen, besseren Tagen sein Notebook umklammern würde. Und da sind diese Querfalten auf der Stirn, der leere Blick. Irgendeine Zukunft ist auf diesem Gesicht vor sehr kurzer Zeit zerbrochen.

Dirk Hardy heisst der Schöpfer der Szene, 30-jähriger Fotograf aus Rotterdam, ein neuer Name, einer von denen, die Galeristen gern als vielversprechendes Talent anpreisen. Aber wenige von diesen Talenten besetzen auf der Photo Basel im Volkshaus eine Koje für sich allein. Die Rotterdamer Raw Streetphoto Gallery geht das Wagnis einer Solo-

Show auf der Spezialmesse für Fotografie in der Basler Art-Woche ein – und gewinnt. Dirk Hardys szenografisch durchgestylte Reihe «Void» spielt in einem Aufzug, wie sie in edlen Business-Hotels oder Bankenzentralen eingebaut sind und Menschen nach oben oder unten befördern.

New Yorker Aufzüge kommen allein auf 30 Millionen Fahrten täglich. Auf jeder Fahrt ereignen sich Stummfilmszenen, verstoßen, verschämt, selten beobachtet. Von der Unzahl der Möglichkeiten überwältigt, inszeniert Hardy vor dem immer gleich getäfelten Ambiente seine Modelle zu Tableaux vivants. Auf jeder Fotografie spielt sich ein Minidrama ab, hier geheimnisvoll, dort verätherisch. Nicht zufällig erinnert Hardys minutiös gestylte, aber nie irritationslose Kunst an ein Interieur von Anna Viebrock oder an Filmstills aus einem hyperrealen Roy-Andersson-Film.

Daniel Blochwitz, Kurator der Photo Basel, versteht «Fotografie, die über das Repräsentative hinausgeht» als kleins-



Dirk Hardy, aus der Serie «Void», Raw Streetphoto Gallery, Rotterdam. Foto: Dirk Hardy

ten gemeinsamen Nenner der auf Vielfalt angelegten Präsentation. 41 Aussteller aus 15 Nationen haben es diesmal auf die Photo Basel geschafft, die Zeichen stehen auf Expansion, erstmals hat sich «die einzige Schweizer Kunstmesse für Fotografie» zweistöckig im Volkshaus eingemietet.

Hang zur Isolation

Das ist natürlich erst einmal mehr, als zwei Augen auf einem flüchtigen Rundgang verarbeiten können. Es empfiehlt sich also, genau hinzuschauen, sich weder von allzu ikonenhaftem blenden zu lassen noch von den immer gesuchten Posen mehr oder weniger fülliger Models. Interessanterweise ist es oft genug die Welt ohne uns, die man als Betrachter an der Photo Basel am wichtigsten zu nehmen lernt. Die Frankfurter Galerie Peter Sillem zum Beispiel bringt ausgerechnet vom französischen Porträtfotografen Denis Dailleux, der die Gesichter des Arabischen Frühlings mit unglaublicher visueller Kraft eingefangen hat, ein paar ausgesprochen altmeisterliche «Natures mortes» mit nach Basel – wahre Früchtehaufen, die nur auf den ersten Blick erlesen wirken. Und auf den zweiten obszön.

Entfernt verwandte Stilleben zeigt Monika Wertheimer. Die Galeristin aus Oberwil kombiniert drei japanische Fotografen mit Japan-Reportagen von

zwei Basler Künstlern. An den Flanken die Aussen-, im Zentrum die Innenperspektive. Den Hang zur Isolation, den das urbane Japan ja mithin bis zur Selbstauslöschung auslebt, fängt BaZ-Fotograf Kostas Maros in langzeitbelichteten, so gut wie menschenleeren Stadtansichten von Tokio ein – wo Licht und Architektur sich plötzlich selbst genügen, so wie das wuchernde Grün im stillen Urwald unter dem heiligen Berg Fujisan. Nature morte allenthalben, oder eben: «Janguru», Dschungel. So nennt Kostas Maros die Serie.

Kongenial an der Wand gegenüber: ein eierschalenfärbener Wohnwagen des Nachts am Shichirigahama Beach, südwestlich von Yokohama, fotografiert von Julian Salinas. Blickfang ist das Fenster, erleuchtet, doch verhängt. Ob es dahinter einsam oder zweiseam zugeht, ob hier ein finsterner Unort zu sehen ist oder ein romantisches Ferienrefugium, es bleibt das Geheimnis des Werks. Und damit ebenso zweideutig wie die vakuumverpackten Paare und Familien, die der japanische Fotograf Haal zu Arrangements namens «Flesh Love» verführt. Manchmal ganz schön bizarr, diese Japaner.

Aber seltsam, inmitten der indiskreten Marketenderei, die so ein Messestand-Cluster mit sich bringt, sucht sich das Auge seine eigenen Fixpunkte. Die sachliche Bildsprache eines Arnold Odermatt etwa: ein Flieger vor Schnee-

landschaft, gelandet auf schwarzem Asphalt, die Tragflächen rot wie Blut («Stans», 1971, Galerie Springer, Berlin). Frappant, diese Schneewittchenfarbgebung, und im Hintergrund informiert ein Strassenschild, dass es bis in märchenhafte Höhen ohnehin nicht mehr weit sei: «Engelberg 1000 m».

Wetterseite des Lebens

Kann man Schönheit noch herber, noch purer haben? Man kann. Der Schweizer Patrik Fuchs lenkt den Blick auf die «Wetterseite» des Lebens. Dort, mitten in der Koje der Badener Galerie 94, prangt eine Scheune im Schnee, der Frost hat die Schindeln hart angefasst, aber die Scheune steht fest, und man möchte gar nicht aufhören, ihre aus der Zeit gefallene Schlichtheit zu bewundern, wenigstens so lange, bis eine Schindel fiele und der eingefrorenen Szene das Drama der Vergänglichkeit zurückschenkte.

Wer weiss, wenn man nur lange genug schaut, vielleicht finge der Schnee doch an zu schmelzen, dieser weisse Firnis auf Papier. Und je länger man hinstarrt, desto überraschter nimmt man zur Kenntnis: Ja, da passiert doch was. Sogar das Nichts hat seine Nuancen.

Photo Basel, Volkshaus, bis 16. Juni, 12–20 Uhr (Sonntag bis 18 Uhr).
www.photo-basel.com



Kostas Maros, «Janguru», Galerie Monika Wertheimer. Foto: Kostas Maros



Haal, «Flesh Love #44», Galerie Monika Wertheimer, Oberwil. Foto: Photographer Haal

32

Region Agenda

Rebecca Horn als Regisseurin

Film Das Museum Tinguely zeigt aktuell die Ausstellung «Körperphantasien» der 1944 geborenen Künstlerin Rebecca Horn, in der Installationen und Fotos präsentiert werden. Horn ist jedoch auch Regisseurin, und so zeigt das Stadtkino Basel in Kooperation mit dem Museum heute ihren Kunstfilm «Busters Bedroom». Die Geschichte folgt der Studentin Micha, die über Buster Keaton recherchiert und dabei ins heruntergekommene Sanatorium Nirvana House gerät.

Stadtkino, Basel
Klostergasse 5, 18.15 Uhr
www.stadtkinobasel.ch

Wenn Götter vor Kummer klagen

Konzert Das junge Ensemble Ars Humana hat sich auf das Interpretieren von Barockmusik spezialisiert. Dafür nutzen sie Flöten, Gesang, Oboe und Cello, aber auch weniger bekannte Instrumente, so etwa verschiedene Lauten. In der Reihe «Mimiko» der Elisabethenkirche Basel präsentiert Ars Humana heute das Konzert «Göttlicher Liebeskummer» mit Stücken von G. F. Händel, J. S. Bach und G. P. Telemann.

Elisabethenkirche, Basel
Elisabethenstrasse 14, 12.15
www.mimiko.ch



Daesung Lee weist mit seinem unbetitelten Bild auf die Desertifikation in der Mongolei hin. Foto: Daesung Lee

Es gibt nicht nur die Art

Kunst Die Photo Basel zeigt Fotografien aus aller Welt.

Im Volkshaus Basel findet zurzeit die Kunstmesse Photo Basel statt, die sich auf ein einziges künstlerisches Medium beschränkt: die Fotografie. Bereits zum fünften Mal präsentieren 41 Aussteller aus 15 verschiedenen Ländern Fotografien, die sich sowohl klassischen als auch modernen Sujets widmen. Bei manchen stehen Menschen im Vordergrund, andere bilden Naturkatastrophen ab, wiederum andere sehen aus, als könnten

sie auch an der Art Basel ausgestellt werden.

Zum ersten Mal können Besucher ab 12 Uhr die Fotografien im Volkshaus gleich auf zwei Stockwerken betrachten, zudem gibt es jeden Tag ein Rahmenprogramm, das im Internet nachgeschaut werden kann. Heute um 10.30 Uhr ist die Künstlerin Reine Paradis für ein Gespräch zu Gast, um 20.30 wird der Dokumentarfilm «Queen of Paradis» gezeigt, der der Künstlerin auf einem Trip

durch die USA folgt. Dabei lässt sie sich an verschiedenen Orten fotografieren, was manchmal kräfteaufwendend, manchmal sogar illegal ist.

Zuvor werden am Nachmittag die Gewinner des Photo Basel Alpha Awards und diejenigen des Contemporary African Photography Prize bekannt gegeben.

Volkshaus, Basel
Rebeggasse 12–14, ab 12 Uhr
www.photo-basel.com